

Malmédy-St. Vither Bolts-Beitung.



Kreisblatt
für den Kreis Malmédy.
Verantwortlicher: Herr Landrat v. Korff Nr. 21.

General-Anzeiger
für den Kreis Malmédy.

Gesamt-Auflage: 1000 Exemplare.
Nr. 60. Samstags-Ausgabe.

Die „Boltszeitung“ erscheint Mittwochs u. Samstags. Bezugspreis: durch die Post 1,25 Mk. auschl. Bestellgeld, in der Expedition abgeholt 1,20 Mk. vierteljährlich. — Einzelnummern 10 Pfg.

Inserate kosten 10 Pfg. die 47 mm breite Garmondzeile oder deren Raum, sog. Reklamen, 97 mm breit, 40 Pfg. 2 a 4 t seitige Gratiis beilagen: Eiferer-Sonntags-Ztg., Musfr., Familienbl.

Rund 900 zahlende Abonnenten. (Notariell belaubigt)

47. Jahrgang. St. Vith, 27. Juli 1912.

Redaktion, Druck und Verlag: Hermann Doegen, St. Vith (Eifel).

Organ der Centralpartei des Kreises Malmédy.

Kreiskriegerverbandesfest 1912

* Wallerode, 25. Juli.

Sonntag Morgen, wie wir uns erhoben, hatte der Himmel nach fast 14tägiger Trockenheit seine Schleusen geöffnet, und regenwolken blühten wir gen Himmel, der uns das bevorstehende Kreiskriegerverbandesfest, das zum ersten Mal hier selbst stattfinden sollte, verderben zu wollen schien. Jedoch zu einem solchen Feste, das dem Kriegerverein Wallerode soviel Mühe und Arbeit gekostet hatte, durfte es nicht regnen und als um 2 Uhr aus allen Himmelsrichtungen die Kriegervereine gen Wallerode zogen, da lühten sich die Wolken und die Sonne sandte den Herbeiströmenden einen leuchtenden Willkommensgruß entgegen.

Am Westausgange von Wallerode begrüßte der 2. Vorsitzende des Kriegervereins Wallerode Herr Lt. d. Ref. M. v. Frühbusch die ankommenden Vereine. Pünktlich um 2 Uhr trafen im Automobil von Malmédy kommend Herr Landrat Freiherr v. Korff nebst Frau Gemahlin auf dem Schlosse ein, woselbst sich bereits eine große Zahl Offiziere mit ihren Damen und viele Ehrengäste eingefunden hatten. Unter Salutschüssen marschierten nunmehr die Vereine unter Vorantritt der Kapelle des 3. Lotfr. Infanterie-Regiments Nr. 135 aus Driedenhausen nach dem Schlosse und nahmen vor demselben auf einer Wiese in drei Staffeln Paradeaufstellung. Herr Landrat Freiherr v. Korff schritt hier, begleitet von einem militärischen Gefolge, das sich aus Vertretern aller Waffengattungen zusammensetzte, die Fronten ab. Hierauf schloß sich der Paradeaufzug durch den Schlosshof und es war ein imposantes Bild, als in endlosem Zuge Kriegerverein auf Kriegerverein, Fahne auf Fahne durch die alten Schloßtüre dahinzog. Die Turnvereine von Amel und St. Vith und die Jugendwehr Malmédy, die an dem Vorbeimarsch teilnahmen, beschloßen den Zug.

Musik und Offiziere voran ging es nunmehr durch einen geschmackvoll errichteten Triumphbogen zum Festplatz. Ein herrliches Bild bot sich hier unseren Augen. War schon der Platz an sich zur Abhaltung eines solchen Festes wie geschaffen, so hatte derselbe noch eine Ausschmückung erfahren, die ihresgleichen sucht und die man sonst nur bei festlichen Veranstaltungen in großen Städten zu sehen gewohnt ist. Himmelanstrebende Masten, die mit düftigem Lannengrün umwunden, mit wehenden Flaggen geziert und untereinander mit bunten Wimpelketten verbunden waren, umsäumten den Platz, in dessen Mitte sich ein 22 Meter hoher Mast erhob. An dessen Spitze wogten zwei riesige Fahnen im Winde, die den zum Feste herbeiströmenden Scharen schon in weiter Ferne den Willkommensgruß entgegen gesandt hatten. Der Musikpavillon, die Rednertribüne, das Gästeb- und Tanzzelt fügten sich in ihrer vornehmen Ausstattung gefällig in diesen glänzenden Rahmen.

Kein Wunder, daß unter diesen Umständen die Festesfreude schon zu Beginn der offiziellen Veranstaltungen einen hohen Grad erreicht hatte. Nachdem die Vereine die ihnen angewiesenen Plätze eingenommen hatten, begann ein wahrer Sturm auf die Kassen. Mehr und mehr füllte sich der Platz, auf dem die vorzügliche Kapelle ihre Weisen erklingen ließ.

Nachdem sich mehr als 3000 Festteilnehmer versammelt hatten, bestieg der 1. Vorsitzende des Kriegervereins Wallerode Herr Lt. d. Ref. G. v. Frühbusch die Rednertribüne, um die Vereine und Gäste zu begrüßen. Mit martiger Stimme brachte er mit von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten zum Ausdruck, daß das diesjährige Kreiskriegerverbandesfest dadurch eine besondere Bedeutung gewinne, daß den Kriegervereinen Amel-Meyerode und Wallerode der Schmuck einer Fahne zu Teil werden solle. Es sei darum dem Kriegerverein Wallerode eine ganz besondere Ehre und Freude, so viele Ehrengäste, so viele Gönner und Freunde des Vereins, so viele Nachbarvereine und Kameraden in seiner Mitte begrüßen zu dürfen. Er fügte den Wunsch hinzu, daß die heutige Feier den Erscheinungen mehr sein möge als ein vorübergehendes Fest, ein alltägliches Vergnügen, daß es auch ihnen dauernde Werte zeitigen, ein Gedenktage werden möge, würdig und dazu angetan, die Bande der Freundschaft und Kameradschaft, welche sie alle bereits umschlossen, noch inniger und fester zu gestalten, angedächtnis der höchsten Ziele, welche sie erstrebten, der Ehre und Größe des Vaterlandes. Mit einem nochmaligen herzlichen Willkommensgruß schloß der Redner seine Worte, die allerorts begeisterten Widerhall fanden.

Nach ihm sprach der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes Herr Landrat Freiherr v. Korff. Er betonte, daß es seit Bestehen des Kreiskriegerverbandes das erste Mal sei, daß das Verbandesfest in Wallerode stattfände. Der Kriegerverein Wallerode, einer der jüngsten des Kreises, habe einen ungeahnten und glänzenden Aufschwung genommen. Dies habe seinen Grund einmal in der Opferfreudigkeit und dem Patriotismus seiner Mitglieder, zum andern darin, daß die Leitung des Vereins in den Händen von Männern liege, die einer Familie entstammen, die es von jeher als ihre erste Pflicht angesehen hätte, Königstreue und Vaterlandsliebe in Wallerode wach zu halten und zu stärken. Dadurch, daß die jetzt lebenden männlichen Mitglieder der Familie v. Frühbusch diese Traditionen fortgeleitet hätten, hätten sie sich nicht nur die Sympathien der Walleroder sondern des ganzen Kreises erworben, wie denn auch die

Schloßherrin durch ihre nie versagende Wohlthätigkeit es verstanden habe, sich die Herzen aller zu gewinnen. Wallerode sei das einzige noch bewohnte Schloß im Kreise Malmédy, auf dem schon seit drei Generationen die Familie v. Frühbusch sitze. Ihm besonders liege es nahe der vorhergehenden Generationen zu gedenken, nämlich der beiden Landräte v. Frühbusch, die auch seine Vorgänger im Amte gewesen seien. Beim Gedenken dieser Männer habe er sich der Worte erinnert, die Prinz Heinrich von Preußen vor einigen Tagen beim Deutschen Bundeschießen in Frankfurt a. M. gesprochen habe: „Wer heutzutage in Deutschland sich nicht zu Kaiser und Reich bekennt, der gehört nicht unter uns.“ Nicht der Herrapatriotismus allein mache es, sondern die Arbeit im täglichen Leben. Die beiden Landräte v. Frühbusch hätten getreu diesen Worten stets im stillen für die Kräftigung und Befestigung des Reiches gearbeitet. Jeder der Anwesenden und nicht zuletzt die Kameraden sollten sich diese beiden Männer zum Vorbilde nehmen und wie diese treu stehen zu Kaiser und Reich. Er forderte sodann die Festversammlung auf, diesem Gelübnis Ausdruck zu geben und mit ihm einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät, unser Kaiser und König, hoch, hoch, hoch!

Die glänzende Rede des Herrn Landrats wurde mit großem Jubel und heller Begeisterung aufgenommen und vieltausendfach brausten die begeisterten Hochrufe unter dem Donner der Böllerschüsse über den weiten Platz. Sodann wurde die Nationalhymne gesungen.

Daran anschließend, nahm Herr Landrat Freiherr v. Korff die feierliche Weihe der beiden neuen Fahnen des Kriegervereins Amel-Meyerode und des Kriegervereins Wallerode vor, die er nach Enthüllung den Vorsitzenden der betreffenden Vereine überreichte; diese übergaben dieselben den Fahnenträgern ihres Vereins. Die Fahnen, von der Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh. in reicher Gold- und Seidenstickerei ausgeführt, fanden allseitige Bewunderung. Die Fahne des Kriegervereins Wallerode trägt auf der Rückseite das v. Frühbuschsche Familienwappen, auch hierdurch wieder den inniger Kreiskriegerverbände sowie einer Anzahl der an dem Feste teilnehmenden Vereine und von Gönnern der Kriegervereine Amel-Meyerode und Wallerode wurden diesen je neun prachtvolle Fahnennägel überreicht, für die beiden Vereine gewiß ein schönes und bleibendes Andenken an den Tag der Fahnenweihe. Der Caecilien-Verein Wallerode trug darauf unter Leitung des Dirigenten Herrn Johann Theisen das Weihenlied in entsprechender Weise vor. Damit hatte der offizielle Teil des Festes seinen würdevollen Abschluß gefunden.

Der zweite Teil des Festes war der Jugend, insbesondere den drei bereits genannten Turnvereinen vorbehalten. Ueber den Verlauf der vaterländischen Jugendspiele und über die Ergebnisse der veranstalteten Wettkämpfe berichten wir weiter unten ausführlich, weshalb hier auf den nachfolgenden Artikel verwiesen werden darf. Im Verlaufe dieses Teiles sprachen noch der Vorsitzende des Kriegervereins Habscheid auf die Kameradschaftlichkeit, der Vorsitzende des Kriegervereins Reck, Herr Margraf den Dank der Vereine und auf das Vaterland und endlich der Vorsitzende des Kriegervereins Engelsdorf, Herr Leop. Dumoulin, in seiner bekannten würdigen, stets große Heiterkeit auslösenden Art und Weise auf die sehr zahlreich erschienenen Damen.

Bis zum Abend entwickelte sich auf dem Festplatze bei den Klängen der Musik ein frohes und buntes Treiben. Bekannte und Freunde, die sich lange nicht gesehen, feierten ein fröhliches Wiedersehen. Die heitere Stimmung, welche allenthalben herrschte, wurde nicht zum wenigsten durch die gute Verpflegung und sorgsame Bedienung der Festgäste hervorgerufen und wachgehalten. Den Ausschank der Getränke hatten bekanntlich die Herren Ed. Schend aus St. Vith und Matthias Terres aus Meyerode, die Verabreichung der Speisen Herr Hubert Marquet aus St. Vith übernommen. Für die Volksbelustigung sorgte ein Kletterbaum, ein Kraftmesser und ein Schießstand, an dem ein Preischießen veranstaltet wurde, das rege Beteiligung fand. Die Festsleitung hatte außerdem den Ausflug eines 2 Meter hohen Luftballons und eines 5 Meter langen Zeppelin-Luftschiffes geplant. Infolge des böigen Wetters blieb jedoch der Ballon in den Ästen eines der den Platz umsäumenden Bäume hängen, während das Zeppelin-Luftschiff mehrere Male vergeblich aufzusteigen versuchte und dann beim Zurückbringen in die Halle durch einen plötzlichen Windstoß vernichtet wurde, ein bekanntermaßen in der Geschichte der Luftschiffahrt nicht gerade seltener Fall. Die Trümmer des Luftschiffes sind noch heute zu besichtigen. Schließlich sei noch erwähnt, daß auf dem Festplatze eine Festposkarte verkauft wurde, die die neue Fahne des Kriegervereins Wallerode und eine Teilansicht des Schlosses zeigte und reizenden Absatz fand.

Um 8 Uhr fand das Konzert auf der Festwiese sein Ende. Die Musikkapelle zog in den Schlosshof und spielte, während im Schlosse die Abendtafel stattfand, einige Stücke, auch hier mit reichem Beifall belohnt. Um dieselbe Zeit begann in dem geräumigen Tanzsaal der Festball, wo bald eine erdrückende Fülle herrschte. Langsam senkten sich die Schatten der Nacht herab und gegen 9¹/₄ Uhr begann das längst mit

Spannung erwartete großartige Feuerwerk. Daß das Interesse für eine derartige Veranstaltung, welche man hier nur sehr selten zu sehen bekommt, ein überaus reges war, ist selbstverständlich. Die Erwartungen sind aber sicherlich noch übertroffen worden, denn das Feuerwerk konnte auch den verwöhntesten Geschmack befriedigen. Ein blendendweiß leuchtender Feuerregen und eine bengalische Beleuchtung des Festplatzes in rot und grün beendeten auch diesen wohl gelungenen letzten Teil des Programms.

Obwohl nunmehr viele Vereine und Festteilnehmer den Platz verließen, um die von St. Vith aus nach den verschiedenen Richtungen abgehenden Sonderzüge zu erreichen, blieb doch noch eine stattliche Anzahl zurück und man huldigte eifrig bis in die frühen Morgenstunden dem Tange.

Die Erwartungen, die allerorten im Kreise für das Kreiskriegerverbandesfest gehegt wurden, waren recht hohe; wenn diese Erwartungen aber, wie es geschehen ist, noch übertroffen wurden, so kann der junge Kriegerverein Wallerode auf diesen großen Erfolg mit Recht stolz, und des wohlverdienten Dankes aller Teilnehmer gewiß sein. Und ebenso gewiß ist es, daß alle Scheidenden dem ihnen vom Triumphbogen entgegenwinkenden Abschiedsrufe „Auf Wiedersehen“ gerne Folge leisten werden.

St. Vith, 27. Juli. Ueber die bei Veranstaltung des Kreiskriegerverbandesfestes in Wallerode zum ersten Male abgehaltenen vaterländischen Festspiele der männlichen schulentlassenen Jugend des Kreises Malmédy können wir folgendes berichten:

Nach dem offiziellen Teile des Festes traten die jugendlichen Wettkämpfer aus verschiedenen Orten des Kreises an, mit wenigen Ausnahmen Mitglieder der Jünglingskongregation zu Malmédy, des Turnvereins Amel und des Turnvereins St. Vith, insgesamt 51 Mann, für den ersten Versuch eine stattliche Anzahl. Das Kampfgericht, das sich aus Vertretern des Kreisauschusses für Jugendpflege und der genannten Vereine zusammensetzte, hatte die Jugendlichen bereits zu Anfang des Festes in einzelne Altersgruppen eingeteilt. Die nun an verschiedenen Stellen des Festplatzes den friedlichen Kampf um das schlichte Eichenreis begannen. Dieser Kampf bestand für die zwei jüngsten Jahrgänge aus Weitwurf, Ballweitwurf, Kugelstoßen (d. i. Weitwerfen einer Kugel von 5 kg Gewicht), für die Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren aus Hochsprung, 100 Meter-Lauf, Kugelstoßen (d. i. Weitstoßen einer Kugel von 12¹/₂ kg Gewicht) und für die beiden letzten Altersklassen aus Weithochsprung, Schleuderballweitwurf und Steinstoßen (d. i. Weitstoßen eines Steines von 15 kg. Gewicht). Mit sichtlichem Interesse verfolgten die dichtgebrängten Zuschauer den Verlauf des Wettkampfes, der recht achtbare Leistungen zeitigte. In jeder Gruppe konnten 60 Punkte erreicht werden. Sieger sollten die Jugendlichen sein, die zwei Drittel der erreichbaren Punkte — also 40 — aufzuweisen hätten. Außerdem sollte der beste jeder Gruppe eine besondere Auszeichnung und zwar einen Eichenkranz nebst Ehrenurkunde erhalten. Nach einem späteren Beschlusse des Kampfgerichts wurde auch denen der Siegespreis zuerkannt, die mehr als 30 Punkte erstritten hatten.

Es siegten:
I. In der Gruppe A die Jugendlichen im Alter von 14 bis 16 Jahren:

1. Wilhelm Hilgers aus St. Vith mit 47 Punkten Kranz u. Urkunde	2. Ferdinand Laaf aus Malmédy mit 41 Punkten
3. Heinrich Schmitz aus Malmédy „ 40 „	4. Corn. Nicolet aus Malmédy „ 39 „
5. Peter Kraemer aus Malmédy „ 38 „	6. Fritz Reuter aus Amel „ 38 „
7. Jakob Zeimey aus Amel „ 34 „	8. Fritz Dehez aus Malmédy „ 33 „
9. Paul Bindels aus Malmédy „ 32 „	10. Wilhelm Gillet aus Malmédy „ 32 „
11. Ernst Kohnenmergen aus Amel „ 31 „	12. Johann Maus aus St. Vith „ 31 „

II. In der Gruppe B im Alter von 16 bis 18 Jahren:

1. Nikolaus Hilgers aus St. Vith mit 57 Punkten Kranz u. Urkunde	2. Joseph Kraemer aus Malmédy mit 50 Punkten
3. Lorenz Effelen aus St. Vith „ 45 „	4. Richard Kraemer aus Malmédy „ 45 „
5. Max Defalm aus Malmédy „ 44 „	6. Willy May aus St. Vith „ 44 „
7. Michael Heberg aus St. Vith „ 42 „	8. Karl Winbomont aus Malmédy „ 42 „
9. Hubert Bohr aus Amel „ 41 „	10. Konrad Molitor aus St. Vith „ 40 „
11. Heinrich Hansen aus St. Vith „ 39 „	12. Johann Melchior aus Amel „ 36 „

III. In der Gruppe C im Alter von 18 bis 20 Jahren:

1. Bernhard Marth aus St. Vith mit 55 Punkten Kranz u. Urkunde	2. Joseph Marth aus St. Vith mit 38 Punkten
---	---

Den Jugendwettkampf beschloß ein Tauziehen, bei dem die Mannschaft des Turnvereins St. Bith über die Mannschaften der Kongregation und des Amelers Turnvereins siegte.

Es folgte das Schauturnen des Turnvereins St. Bith. Unter den Klängen eines flotten Militärmarches zogen die Turner in ihrer schmandigen Tracht auf und führten der vielhundertköpfigen Zuschauermenge Stabübungen, Pyramiden und Keulenübungen vor. Gegen Ende des Festes überreichte der Herr Vorsitzende des Kriegervereins Wallerode, Lt. d. Ref. Ernst v. Fröhlich, nach einer kurzen Ansprache den siegreichen Jugendlichen einen Eichenzweig, das Sinnbild deutscher Stärke und Jugendkraft. Mit der gleichen Befriedigung, mit der die Wettkämpfer die schlichte Auszeichnung in Empfang nahmen, fann der Kreis aussschuß für Jugendpflege des Kreises Malmédy auf das Fest zurückblicken. Denn dieser erste Versuch einer gemeinsamen Veranstaltung der Jugendlichen des ganzen Kreises darf als vollständig gegliedert bezeichnet werden und als gutes Vorzeichen für die fernere Tätigkeit gelten.

Politische Rundschau. Inland.

Das größte Interesse für uns Deutsche hatten in dieser Woche die Beratungen des englischen Unterhauses, das sich mit den Flottenergänzungsplänen befaßte. Die schnelle Erledigung des letzten deutschen Heeres- und Marinestat hat die Engländer nervös gemacht. Die englische Presse ruhte nicht eher, als bis der Marineminister Churchill zu dem schon früher genehmigten Flottenetat einen Nachtrag einbrachte. Zunächst sind jetzt 1500 Mann zur Verstärkung des Mannschaftsbestandes bewilligt worden. Dieser sollte eigentlich 15 000 Mann betragen, doch fehlten daran in den letzten Jahren durchschnittlich 6000. Der englische Marineminister begründete die Mehrforderung von 1500 Mann u. a. damit, daß das neue deutsche Flottengesetz vier Fünftel der gesamten deutschen Flotte dauernd in Kriegsbereitschaft halte, was in der bisherigen Praxis moderner Seemächte kein Beispiel finde. Die deutsche Kriegsflotte, die 1898 erst 25 000 Mann Besatzung zählte, verfüge jetzt über 66 000 Offiziere und Mannschaften. In naher Zukunft werde Deutschland 25 Schlachtschiffe haben denen England nur 33 entgegenstellen könne. Was Wunder, daß die Forderung bewilligt wurde. Dem konservativen Balfour ist es besonders auf die Nerven gefallen, daß auch Oesterreich Dreadnoughts baut. Premierminister Asquith erklärte, daß England seine Stellung in ihrer ganzen Ausdehnung behaupten müsse. Interessant waren die Mitteilungen des als deutschfreundlich bekannten früheren Kriegsministers Haldane im Oberhaus. Er erklärte, England habe Deutschland mitgeteilt, daß England auf dem Gebiet der Kriegsmarine immer Anstrengungen machen werde, die größer sein würden als diejenigen Deutschlands auf demselben Gebiete. Gewiß hat England das Recht dazu, niemand wehrt es ihm, am wenigsten wir Deutsche. Aber die heillose Furcht vor Deutschland, die in England tagtäglich die seltsamsten Blüten treibt, wirkt allmählich lächerlich. Die Engländer sollten sich von dieser Furcht, die unbegründet ist, befreien oder wenigstens nicht so oft von ihr reden. Die Deutschen wissen auch, was sie von England zu halten haben; von einer Englandfurcht ist aber nichts zu merken.

Der Kaiser wird, wie neuerdings von unterrichteter Berliner Seite verlautet, bereits am 8. August morgens von seiner Nordlandsreise auf Schloß Wilhelmshöhe eintreffen und daselbst bis gegen Ende des genannten Monats verweilen. Bislang hieß es immer, der Kaiser werde ungefähr am 11. oder 12. August auf Schloß Wilhelmshöhe antkommen. — Den Zeitungsnachrichten gegenüber, welche von einer angeblich geplanten Reise des Deutschen Kronprinzen nach Deutsch-Ostafrika wissen wollten, teilt das Hofmarschallamt des Kronprinzen mit, daß ihm von einer solchen Absicht des hohen Herrn nicht das geringste bekannt sei.

(Besuch des englischen Königspaares am deutschen Kaiserhof.) Es darf nunmehr als feststehend gelten, daß das eng-

lische Königspaar im nächsten Frühjahr dem deutschen Kaiserhofe seinen offiziellen Antrittsbesuch abstatten wird. Nähere Vereinbarungen sind indes noch nicht getroffen. Auch der englische Kronprinz dürfte im nächsten Jahre als Gast des deutschen Kaiserpaares in Berlin eintreffen; er soll übrigens eine deutsche Universität zu Studienzwecken besuchen.

Von der deutschen Flotte wird ein neuer Unfall gemeldet. Vor Ködden an der Kurischen Nehrung kippte ein Boot des Linien Schiffes „Thüringen“ um. Dabei erlitten ein Marinezahlmeister und ein Intendantursekretär. — Ein weiterer schwerer Unfall trug sich wie folgt zu: Bei Beginn der Sommermanöver der Hochseeflotte in der Ostsee wurde das Torpedoboot „G 110“ vom Linien Schiff Hessen gerammt, wobei ein Maschinist, ein Matrose und ein Heizer von der Besatzung des „G 110“ ums Leben kamen. Das gerammte Torpedoboot wurde von anderen Torpedobooten nach Kiel eingeschleppt.

Der seit länger als zwei Monaten in Berlin unter dem Verdachte der Spionage in Voruntersuchungshaft gefessene russische Hauptmann Kostewitsch ist am Montag von dort nach Leipzig behufs seiner Aburteilung durch das Reichsgericht übergeführt worden. Die Verdachtsgründe gegen Kostewitsch müssen demnach schwer genug sein, wenn er jetzt vor den obersten deutschen Gerichtshof zitiert wird. Die Hauptverhandlung gegen Hauptmann Kostewitsch wird voraussichtlich erst in einigen Wochen stattfinden.

Eine große Viehzählung findet am 2. Dezember d. J. statt. Es werden dabei auch die Schlachtungen gezählt, die in der Zeit vom 1. Dezember 1911 bis 30. November 1912 vorgenommen sein werden und der amtlichen Fleischbeschau nicht unterlagen. Die Zählung geschieht durch Umfrage bei den Vieh haltenden Besatzungen und sonstigen Besitzern von Vieh. Es sind z. B. auch Viehbestände in Schlachthäusern, Pferde in Bergwerken und andere mitzuzählen. Ebenso sind Schlachtungen in Haushaltungen, in denen zur Zeit der Zählung kein Vieh gehalten wird, mitzuzählen. Mit der Viehzählung wird eine Ermittlung des Verkaufswertes des Viehbestandes verbunden. Gezählt werden auch Ziegen, Gänse, Enten, Hühner, Truthühner und Bienenstöcke.

Ausland.

Die seit Mitte Juni in Bern tagende deutsch-französische Kongo-Kommission hat jetzt ihre Arbeiten zum Abschluß gebracht. Es handelt sich hierbei um die genauere Feststellung der Grenze zwischen dem deutschen und dem französischen Kongogebiet und weiter um die Regelung der Modalitäten und Daten für die Uebergabe der an Deutschland abgetretenen Teile der bisherigen französischen Kamerunkolonie. In beiden Fragen sind von der Kommission befriedigende Vereinbarungen getroffen worden. Außerdem hat sie einen Entwurf für die Lösung des Problems der Entschädigung der französischen Gesellschaften, welche in den deutsch gewordenen Teilen des bisherigen französischen Kongogebietes Konzessionen besitzen, ausgearbeitet, welche Frage besondere Schwierigkeiten darbietet. Voraussichtlich im kommenden Herbst wird dann eine spezielle deutsch-französische Abgrenzungskommission am Kongo mit der technischen Durchführung der Einzelheiten der soeben in Bern getroffenen Grenzfestsetzungen beginnen.

Die Reise des japanischen Fürsten und früheren Ministerpräsidenten Katsura nach Petersburg ist viel erörtert worden. Es steht ziemlich fest, daß Rußland und Japan sich über die Abgrenzung ihrer Interessen in China verständigt haben. Rußland erhält die Vorherrschaft in der Mongolei, Japan in der Mandschurei. Fürst Katsura soll wahrscheinlich mit den russischen Staatsmännern die näheren Abmachungen treffen. Um aber den offensichtlich politischen Charakter der Reise zu verschleiern, soll nun Fürst Katsura Wien besuchen. Oesterreich hat in Ostasien selbst keinerlei politische Interessen. Dann wird der Fürst nach Lötio zurückkehren.

Einen politischen Anstrich hat auch unstreitig die Zusammenkunft des Zaren mit dem König von Schweden in den Schären; denn auch die beiderseitigen Minister des Neußen wohnen dieser Zusammenkunft, die vom 23. bis 25. Juli

sie zu dieser Stunde hier sein. Doppelt zärtlich umschlang er jetzt Elise und sah ihr in die klaren Augen.

Auf dem Friedhofe war es, als die Menschenmenge sich verlaufen, still und einsam geworden, nur Magda war allein dort zurückgeblieben.

Dicht an der Kirche stand ein altes Grabmonument ganz von Efeu überwuchert, dort, weiß sie, steht unter einem dicht belaubten Fliederbusch eine Rasenbank. Oft hat sie darauf geruht als Kind, als junges Mädchen, wenn der Flieder in voller Blüte stand und eine Nachtigall ihre klagenden Weisen sang, wenn die Sonne so golden schien. Ach, einst in jenen Frühlingstagen, wo es nur Sonnenschein und blauer Luft bedurfte, das junge Herz unsäglich glücklich zu stimmen. Jetzt warf die Herbstsonne matt zitternde Lichter auf das alte Monument, auf den Fliederstrauch und auf die zusammengesunkene Mädchen-gestalt darunter.

„Ich träumte — es war ein trostloser Traum,“ flüsterte sie noch einmal und versuchte die Augen zu schließen, aber der Schlaf blieb ihr fern. Ganz spät, sie weiß es nicht, wie lange sie schon hier gelegen und mit den starren, tränenlosen Augen in den blauen Herbsthimmel geschaut, hörte sie Stimmen ganz in ihrer Nähe.

„Eins muß ich Dir noch sagen, Hubert, ehe ich das Vaterhaus verlasse, es war Unrecht von mir, daß ich es Dir so lange verschwiegen habe.“

Es ist Elisens Stimme, die junge Frau durchwanderte mit ihrem Gatten noch einmal Abschied nehmend die heimatlichen, trauten Stätten.

Sie hatte das helle Brautkleid mit einem eleganten, grauen Reifkleid vertauscht.

Magda erkannte ganz deutlich jeden Zug ihres rosigen Antlitzes. Sie sah, wie sich Hubert jetzt zärtlich zu ihr herunterbeugte und ihr den Mund mit Küssen schließen will.

„Was mag es wohl sein, mein holdes Weibchen?“ erwiderte er lachend, „gewiß hast Du schon eine erste Liebe gehabt, irgend ein blonder, frommer Kandidat, hoffentlich hat er sich nicht totgeschossen.“

„Nein, mein Hubert, es ist ganz etwas anderes,“ sagte Elise eifrig; „ich habe eine Schwester, sie ist Sängerin, vor fünf Jahre, um diese Zeit etwa, ist sie heimlich fortgegangen. Aber was ist Dir, Du bist so ernst geworden? Bist Du mir böse?“

Hubert lehnte sich tieferhüttert an das alte Grabmonument.

dauerte, bei. Der deutschfeindliche Teil der russischen Presse betont, der Zweck der Zusammenkunft sei gewesen, Schweden dem deutschen Einfluß zu entreißen und zur alten Freundschaft mit Rußland zurückzuführen. Was daran wahr ist, läßt sich natürlich einstweilen nicht feststellen.

Im Wetterwinkel Europas, auf dem Balkan, speziell in der Türkei, rumort es weiter. Zwar ist die Ministerkrise überwunden und nach manchem Hin und Her endlich ein neues Ministerium gebildet worden. In Albanien geht nach wie vor alles drunter und drüber. Das neue Ministerium will auf dem Wege der Güte Ordnung schaffen. Die Jungtürken, die ihre Macht endlich bedroht sehen, stehen der neuen Regierung mit Mißtrauen gegenüber, und die in der Kammer die überwiegende Mehrheit haben, ist in Frage noch keineswegs geklärt.

Der Krieg um Tripolis nimmt seinen gewohnten Fortgang. Die Italiener haben in Tripolis u. a. per einige kleine Fortschritte gemacht und auch ihre Flotte hat durch eine tüchtige Fahrt, die aber auch nicht den geringsten Erfolg hatte, von sich reden gemacht. Es war nämlich fünf italienischen Torpedobooten gelungen, 20 Kilometer in die Dardanellen hineinzufahren, bis sie von den türkischen Forts entdeckt und zur Umkehr gezwungen wurden. Faktisch ist die ganze Sache auch um keinen Punkt vom Fleck gekommen. Ein Ende dieses bis jetzt ziemlich unblutigen Krieges ist noch nicht abzusehen.

Aus Portugal ist in den letzten Tagen der Ausbruch der Revolution in Lissabon und Oporto gemeldet worden. Wie die Dinge stehen, war bis jetzt noch nicht zu erfahren, da die telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit dem Ausland unterbrochen sind.

Kirchliches.

† Kardinal Kopp vollendet am 25. Juli sein 75. Lebensjahr. Kardinal Dr. Georg Kopp ist am 25. Juli 1837 in Auerstadt geboren. Er studierte Theologie, nachdem er in früherer Jugend in Hannover eine Stellung als Telegraphenbeamter innehatte. 1858—61 besuchte er die theologisch-philosophische Lehranstalt in Hildesheim und wurde 1862 zum Priester geweiht. 10 Jahre später wurde Dr. Kopp Domkapitular und Generalvikar in Hildesheim, 1881 Bischof zu Fulda, nachdem er bereits früher von Pius IX. zum päpstlichen Hausprälaten ernannt war. Von Fulda wurde er am 9. August 1887 auf das Fürstbistum Breslau berufen. 1884 in den preussischen Staatsrat und 1886 vom König auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen, war Dr. Kopp stark an den die Maigesetze aufhebenden und abändernden sogenannten Friedensgesetzen von 1886 und 1887 beteiligt. Seine Erhebung zum Kardinal fand am 16. Januar 1893 statt. Kardinal Dr. Kopp ist auch Mitglied des österreichischen Herrenhauses und des schlesischen Landtages sowie Landeshauptmann-Stellvertreter von Schlesien. Seine Diözese ist die größte der Welt. Möge es dem Kirchenfürsten, der eben erst von einer Blinddarmentzündung genesen ist, vergönnt sein, sein schwieriges und verantwortungsvolles Amt noch recht lange zu verwalten. Kardinal Kopp genießt nicht nur in ganz Deutschland bei allen Ständen und Konfessionen hohes Ansehen, er ist auch vom Heiligen Vater hochgeschätzt und erfreut sich des besonderen Vertrauens des preussischen Königshauses. Ad multos annos!

Aus dem Kreise Malmédy.

§ Malmédy, 24. Juli. Nachdem der Wunsch nach Zulassung der Fütterung der Bienen in trachtloser Zeit mit unverseuertem Zuder anstatt Honig immer allgemeiner geworden und immer lebhafter zutage getreten ist, hat der Herr Finanzminister genehmigt, daß zur Ernährung der Bienen im kommenden Winter und Frühjahr für jedes Bienenstanddolt 5 kg Zuder, der zu mahlen und mit 5 Gewichtsteilen feinen Sandes zu vergällen ist, steuerfrei abgelassen werden. Die Zulassung darf, wie uns das Kgl. Hauptzollamt mitteilt, nur in den Monaten August und September geschehen. Dem an

„Ich ahnte es ja längst,“ murmelte er, „und doch wachst wunderbar Spiel des Schicksals.“

„Du ahnest es?“ fragte Elise verwundert.

„Ja, und ich will offen zu Dir sein, ich kenne Deine Schwester, ich habe sie geliebt, wahnsinnig, leidenschaftlich!“

Die schöne Laufscherin unter dem Fliederstrauch zuckte zusammen. Die Abendsonne warf glühende, rosige Lichter auf das junge Paar.

Magde ruhte im tiefen, dunklen Schatten, gespannt hingen ihre Augen an den Lippen, die soeben so beseligende Worte für sie gesprochen. „Er hat mich geliebt, wahnsinnig, leidenschaftlich,“ flüsterte sie, „und doch ging er von mir!“

„Sie ist eine jener Frauenerscheinungen,“ fuhr Hubert fort, „an welcher wir Männer nicht gleichgültig vorübergehen können, schön, beständig und doch so falsch, so trügerisch!“

Ein Zug unsäglicher Verachtung umspielte die Lippen des Barons; „es war ein Frühlingabend, ich harrete ihrer am offenen Fenster, der Mond schien so hell, ich sah es, wie ein anderer sie in die Arme nahm, sie küßte! Was in dieser Stunde in meinem Innern vorging, vermag ich nicht zu schildern; lange Zeit habe ich gebraucht, die Erinnerung daran zu verwinnen, erst in meiner Heimat, und als Du mit all dem Zauber der Reinheit und Unschuld mir entgegengetreten wurde es wieder ruhig in meinem Herzen! Und nun komm, mein Lieb, lassen wir die Vergangenheit ruhen, die Zukunft winkt rosig und glückverheißend.“

Sie gingen.

Magda war aufgesprungen: sie mußte ja sprechen, es ihm sagen, daß sie nicht falsch und trügerisch, daß sie ihn geliebt immer und immer, daß sie eben so rein, so schuldlos wie die Andere, die sich jetzt zärtlich an ihn schmiegte und ihn fragte: ob auch sein ganzes Herz ihr gehöre, und er gewiß nie mehr an die Schwester denken werde. „Kleine Törrin,“ hörte Magda ihn in heiterem Tone erwidern. „Bist Du doch mein Weib, mein angehrautes Weib, und Deine Schwester eine leichtblütige Kämmlerin, ohne Herz, schön und leichtsinnig, wie es Hunderte gibt. Man denkt wohl an sie zurück, wie man eben solcher Damentedenkt.“

Es lag eine schneidende Verachtung in diesen seinen Worten, wie sie nur ein Mann auszusprechen vermag, dessen Liebe bis ins innerste Herz der Geliebten verwundet.

(Fortsetzung folgt.)

Am Ehre und Liebe.

Roman von Fanny Stöckert.

26) Magdas Blide gingen wie gebannt an dem ersten Antlitze des Bräutigams. (Nachdruck verboten.)

„Welche frapperende Ähnlichkeit,“ flüsterte sie, „wer kann es sein? Ist er es? Nein, nein, unmöglich!“

Sie schloß sich dem Menschentrost an, der jetzt in die Kirche drängte.

Niemand achtete auf sie, sie hatte den großen, runden Stroh-hut tief ins Gesicht gedrückt und den Schleier dicht herum gezogen. So stand sie dicht am Altar an einer Säule gelehnt; fast unheimlich glühten die dunklen Augen unter dem lichtblauen Schleier hervor. Die ganze Gestalt bebte, als sie jetzt so nah den geliebten Mann erblickte, dessen Bild sie nie verlassen, an den sie gedacht immer und immer. Ueberall, auf dunklen Seen, wo sie nur geweiht, überall hatte sein Bild sie begleitet.

„Es ist ein Traum, ein schredlich grausamer Traum,“ flüsterte sie jetzt und preßte die Hand auf das klopfende Herz. Die Ringe wurden gewechselt, das Ja gesprochen.

In diesem Moment drängte sich ein halb erstarrter Schrei von ihren Lippen, nur leise, leise — und doch schien er bis zum Ohr des Baron Hubert zu dringen.

Er zuckte zusammen, und während der Segen gesprochen wurde, da ruhten seine Blide unverwandt auf einer schmalen, zitternden Hand, welche die graue Säule dicht am Altar fest umklammerte, er sah die Umrisse einer schlanken Mädchen-gestalt an die Säule geschmiegt, und jetzt beugte sich ein Köpfchen hervor, ach, er kannte sie so genau, die Haltung dieses Kopfes, er erkannte unter dem dichten Schleier die weichen Züge des totenbleichen Antlitzes, die dunklen Augen starrten zu ihm hinüber wie eine bange, düstere Frage.

Die goldenen Sonnenstrahlen drangen durch die bunten Glascheiben der Kirchenfenster, die Blumen dufteten, voll und weich ertönte jetzt die Orgel zum Beschluß der feierlichen Handlung. Alles atmete Frieden und Glück; nur durch zwei Menschenherzen zitterte in dieser Stunde ein endloses Weh.

Hubert atmete auf, als er, sein holdes, junges Weib am Arm, dem Hauße zuschritt. Dort an der festlich geschmückten Tafel, umgeben von fröhlichen Menschen, schwand ihm bald die düstere Stimmung, die ihn momentan erfaßt. Ein Phantom, ein Täuschung meiner Sinne war es, tröstete er sich, wie sollte

die Zudersteuer
Malmédy ist
und Wohnort
Standort dersel
wird abzulassend
einzelnen Biene
Bescheinigung d
Burg-R
wird in diesen T
sichre begonne
Bülling
ligte der
für die Tuberku
überwiesen wer
Gueza
Stunden die G
der Akerer J.
Strohbach wo
aus soll sich di
richal ausgesed
verbrannt. Di
stehungsursache
H Rodt,
Kriegerverein
Sourbr
hohen Bemm a
vorigen Jahre
den Flächen d
Durchweg weise
großen ertraglo
Provinzialverw
in nicht allzu
mancher Famil
Weism
926 Stück und
vieh und 440
Markt, mitteld
700 Mt., beste
einjährige Rind
fettes Vieh.
Händler waren
stark bei hohen
verfaßt 33 D
Schweine. De
haften Berthe

Fliege
es heute in den
dem schönen J
führer ausub
Fliegerhülle i
samen Leute zu
monatlich nur
bildung in W
Monaten mög
chen dürften.
Ingenieur D.
Bureau der Fl
nimmt für den
gegen.

(37 W
verfaßt.) S
Wilddieben de
Rheinprovinz
die schwarzen
des großen B
Leuschfeld wur
schwer verlegt
war schließlich
und Polizeibe
einzelne der M
ihre Genossen
sagt allen H
große Borrät
namitzündsch
stohlenem W
verhaften und
noch bevor.

Die v
München mit
über 1500, R
dann Hammo
Danzig mit e
Das A
vollendet sein
Kreuzer, 36 P
Hauptberber
Kruppische G
der Schiffsma
berg in Betro
Bei den
brannt 10
Sch
heftiger Sch
nen Ort Mün
dige Winterla
Almenmatten
sind mit hohe
den Weiden g
sen erkennen.
Wate
In Berlin w
ler von einem
die Frau W
Dhnmacht un
des Ehepaare
halb zweier
Wie
Blitzgefahr in
eines Hauses
steht die Ang
Gewitter beh
nennenswerte
Aufenthalt in
Freien vorzu

il der russischen Presse
sei gewesen, Schweden
und zur alten Freundin
das daran wahr ist, läßt
dem Balkan, speziell in
die Ministerkrise über-
Her endlich ein neues
anien geht nach wie vor
Ministerium will auf
Die Jungtürken, die
den der neuen Regierung
in der der Kammer die
Lage noch keineswegs
gewohnten Fortgang.
er einige kleine Fort-
hat durch eine kühne
Erfolg hatte, von sich
italienischen Torpedo-
Dardanellen hineinzu-
entscheidet und zur Um-
die ganze Sache auch um
Ein Ende dieses bis jetzt
abzusehen.
Tagen der Ausbruch der
meldet worden. Wie die
zu erfahren, da die tele-
ndungen mit dem Aus-
5.
am 25. Juli sein 75.
up ist am 25. Juli 1837
Theologie, nachdem er in
ellung als Telegraphen-
er die theologisch-philoso-
wurde 1862 zum Priester
Kopp Domkapitular und
schof zu Fulda, nachdem
päpstlichen Hausprälaten
am 9. August 1887 auf
1884 in den preußischen
Lebenszeit in das Herren-
den die Maigesetze auf-
den Friedensgesetzen von
bung zum Kardinal fand
Dr. Kopp ist auch Mit-
und des schlesischen Land-
vertreter von Schlesien.
Möge es dem Kirchen-
darmrentzünden genesen
nd verantwortungsvolles
Kardinal Kopp genießt
nen Ständen und Kon-
vom Heiligen Vater hoch-
gen Vertrauens des preu-
nos!
Malmédy.
em der Wunsch nach Zu-
trachtvoller Zeit mit un-
immer allgemeiner gewor-
treten ist, hat der Herr
erzählung der Bienen im
ir jedes Bienenstandvoll
5 Gewichtsteilen feinen
elassen werden. Die Ab-
zollamt mittelst, nur
über gesehen. Dem an
er, „und doch wach wun-
verwundert.
ich kenne Deine Schwe-
r, leidenschaftlich!“
Fliedertrauch zude zu-
hende, rosige Lichter auf
Schatten, gespannt hingen
den so beseligende Worte
liebt, wahnhaftig, leidens-
er von mir!“
ungen,“ fuhr Hubert fort,
ngiltig vorübergehen kön-
sch, so trügerisch!“
umspielte die Lippen des
end, ich harre ihrer am
ell, ich sah es, wie ein an-
! Was in dieser Stunde
ich nicht zu schildern; lange
ung daran zu verwinden,
mit all dem Zauber der
stetig wurde es wieder ruhig
mein Lieb, lassen wir die
winkt rosig und glückver-mußte ja sprechen, es ihm
erisch, daß sie ihn liebt
rein, so schuldlos wie die
schmeigte und ihn fragte:
e, und er gewiß nie mehr
eine Törin,“ hörte Magda
Du doch mein Weib, mein
er eine leichtblütige Künft-
ig, wie es Hunderte gibt.
man eben solcher Damen
g in diesen seinen Worten,
vermag, dessen Liebe bis
wundet.
lgt.)

die Zunderfeuerstellen zu errichtenden Antrage auf steuerfreie
Wahlung ist eine Nachweisung beizufügen, aus der Namen
und Wohnort der Bienenwirte, Zahl ihrer Standvölker, der
Standort derselben und die Menge des in den einzelnen Bienen-
wirt abzulassenden Zunders zu ersehen sind. Die Zahl der den
einzelnen Bienenwirten gehörigen Standvölker ist durch eine
Bescheinigung der Polizei- oder Polizeibehörde nachzuweisen.
Burg-Keuland, 24. Juli. Zur allgemeinen Freude
wird in diesen Tagen mit dem Erweiterungsbau unserer Pfarr-
kirche begonnen.
Büllingen, 26. Juli. In der letzten Sitzung bewil-
ligte der Bürgermeisterrat eine Summe von 100 Mk.
für die Tuberkulosebekämpfung. Der Betrag soll der Zentrale
überwiesen werden.
Gueuzaine, 25. Juli. Gestern mittag sind in wenigen
Stunden die Gebäulichkeiten nebst Stallungen und Scheunen
des Mäurer J. Solheid und H. Marichal niedergebrannt. Das
Strohdach von Solheid stand plötzlich in Brand und von hier
aus soll sich dann das Feuer auf das Nachbarhaus des Ma-
richal ausgebreitet haben. Geworräte sowie Möbel sind mit-
verbrannt. Die Gebäulichkeiten waren versichert. Die Ent-
stehungsursache ist noch unbekannt.
Krodt, 27. Juli. Am 11. i. M. wird der hiesige
Kriegerverein das Fest der Fahnenweihe feiern.
Sourbrodt, 24. Juli. Der Stand der Kornfrucht im
hohen Venn auf dem seitens der Provinzialverwaltung im
vorigen Jahre erworbenen Gelände beweist, daß sich die großen
den Flächen des hohen Venns gut zur Kolonisation eignen.
Durchweg weisen die besätigten Stüde schöne Ergebnisse auf. Die
großen ertraglosen Flächen des hohen Venns können, wenn die
Provinzialverwaltung auf dem beschrittenen Wege weiterfährt,
in nicht allzu ferner Zeit einen Gewinn abwerfen, der wohl
mancher Familie die Ansiedlung dort ermöglichen würde.
Weimes, 23. Juli. Marktbericht: Gesamtauftrieb
926 Stück und zwar 166 Ochsen, 184 Kühe, 136 Stück Jung-
vieh und 440 Schweine. Preise: Stärkste Ochsen 750—850
Mk., mittelschwere 500—600 Mk., schwerste Stiere 600 bis
700 Mk., beste Kühe 500—600 Mk., leichtere 300—400 Mk.,
einjährige Kinder 200—250 Mk. Am meisten gesucht war
festes Vieh. Schweine: Ferkel 2—2,50 für die Alterswoche.
Händler waren außergewöhnlich viele erschienen und der Umsatz
stark bei hohen Preisen. Mit der Bahn wurden nach auswärts
verfrachtet 33 Ochsen, 94 Kühe, 19 Stück Jungvieh und 149
Schweine. Der Krammarkt war gut besetzt und zeigte leb-
haften Verkehr und Umsatz.

Vermischtes.

* Fliegerschule in Köln. In Anbetracht dessen, daß
es heute in den meisten Kreisen noch an Gelegenheit fehlt, sich
den schönen Flugport zu widmen, resp. sich als Flugzeug-
führer auszubilden, hat der Kölner Klub für Flugport eine
Fliegerschule ins Leben gerufen, welche zu Selbstkosten streb-
samen Leute zu Fliegern ausbilden will. Das Schulgeld beträgt
monatlich nur 100 Mk. Bei Schülern mit einiger Vor-
bildung in Motoren usw. ist eine Ausbildung innerhalb drei
Monaten möglich, wohingegen andere 5—6 Monate gebrau-
chen dürften. Der Unterricht erfolgt durch die Herren Diplom-
Ingenieur D. L. Skopik und Ingenieur Dahmen u. a. Das
Bureau der Fliegerschule Gereonstr. 5, Fernsprecher A 4942
nimmt für den nächsten Kursus noch einige Anmeldungen ent-
gegen.
(37 Wildddiebe, die „Schwarzen Jäger des Westerwaldes“
verhaftet.) Seit Monaten macht eine Bande von etwa 50
Wilddieben den nördlichen Teil von Nassau und Teile der
Rheinprovinz und Westfalens unsicher, die unter dem Namen
„die schwarzen Jäger“ Streifzüge bis weit hinein in die Wälder
des großen Bezirks unternahmen. Auf den Jagdausspähern von
Leuscheid wurde ein Dynamitattentat verübt, bei dem derselbe
schwer verletzt wurde. Um der Bande das Handwerk zu legen,
war schließlich ein großes Aufgebot von Förstern, Gendarmen
und Polizeibeamten organisiert worden, denen es nun gelang,
einzelne der Wildddiebe zu verhaften. Da sich diese weigerten,
ihre Genossen anzugeben, nahm man in ihren Heimatdörfern in
fast allen Häusern erfolgreiche Hausdurchsuchungen vor. Man fand
große Vorräte von Gewehren, Revolvern, Totschlägern, Dy-
namitzündschnüren, Schlingen, Fallen, Weidmessern und ge-
stohlenem Wild. Es gelang bis jetzt insgesamt 37 Wildddiebe zu
verhaften und zu überführen. Weitere Verhaftungen stehen
noch bevor.
Die besuchte technische Hochschule ist die in
München mit ca. 3000 Schülern. Dann kommt Darmstadt mit
über 1500, Karlsruhe, Dresden, Stuttgart mit bald ebensoviel,
dann Hannover mit bald 1000, Braunschweig mit ca. 800,
Danzig mit ca. 700 und Aachen mit ca. 600.
Das Programm der baltischen Flotte, das bis 1917
vollendet sein soll, umfaßt vier große Linienkreuzer, sechs kleine
Kreuzer, 36 Torpedobootzerstörer und 12 Unterseeboote. Als
Hauptbewerber für die neuen Unterseeboote kommt die
Kruppsche Germaniawerft bei Kiel und für die Anfertigung
der Schiffsmaschinen die Maschinenfabriken Augsburg-Nürn-
berg in Betracht.
Bei dem Brande einer Luxuspapierfabrik in London ver-
brannten 10 Arbeiterinnen.
Schneefall in der Schweiz. Ein zehnstündiger
heftiger Schneefall hat den in der Nähe der Jungfrau gelege-
nen Ort Mürren nebst Umgegend über Nacht in eine vollstän-
dige Winterlandschaft verwandelt. Die Berge bis ins Tal, die
Almenmatten und die Wiesen, die Dächer und die Dorfstädte
sind mit hohem Schnee bedeckt. Kühe und Ziegen werden von
den Weiden getrieben. Man kann mit dem Fernrohr die Gesen-
sen erkennen, die Nahrung fuchend sich tief herunterwagen.
Wasser und Mutter in zwei Tagen verloren.
In Berlin wurde am Sonnabend der Fuhrmann Karl Wink-
ler von einem Straßenbahnwagen überfahren und getötet. Als
die Frau Winklers den Tod ihres Mannes erfuhr, fiel sie in
Ohnmacht und starb bald darauf. So sind die vier Kinder
des Ehepaars, die im Alter von 5—14 Jahren stehen, inner-
halb zweier Tage ihrer Eltern beraubt worden.
Wie schützt man sich vor Blitzgefahr? Die
Blitzgefahr in der Stadt wird vielfach überschätzt. Im Innern
eines Hauses, zum Beispiel besonders in größeren Städten,
steht die Angst, von der sich viele Menschen bei einem heftigen
Gewitter beherrschen lassen, in keinem Verhältnis zu der kaum
nennenswerten Gefahr, vom Blitze getroffen zu werden. Der
Aufenthalt in einem Gebäude ist selbstverständlich dem im
Freien vorzuziehen. Je niedriger das Haus ist und je tiefer

es liegt, desto sicherer ist es im allgemeinen. Bäume in der
der Nachbarschaft eines Hauses, die dieses überragen, dürfen
überwiegend als Schutz angesehen werden, da Bäume selbst
gute Leiter sind und auch die Baumwurzeln eine gut leitende
Verbindung zwischen dem Stamme und der Erde darstellen.
Ebenso sind Telephon- und Telegraphendrähte, die ein Haus
überspannen, von schützendem Einfluß. Beachtenswert ist ferner,
daß der Blitz viel häufiger in vereinzelt liegende Baulichkeiten
als in eine dichte Häusermasse einschlägt. Je mehr Häuser zu
einer geschlossenen Drtschaft gruppiert sind, desto mehr nimmt
unter solchen Bedingungen die Blitzgefahr ab. So ist
diese in Preußen auf dem flachen Lande fünfmal größer als
in den Städten. Wird man von einem Gewitter im Freien
überrascht, so schreite man in gleichmäßigem Schritte weiter.
Schnelles Laufen und noch mehr Stehenbleiben erhöht die Ge-
fahr. Zu vermeiden ist der Aufenthalt auf Hügel und an
Gewässern. Bekannt ist die Warnung, unter Bäumen einen
Unterflur zu suchen. Am gefährlichsten ist die Erde, nächst
ihm fallen die Blitze am häufigsten auf Nadelhölzer, Fichten,
Kiefern und auf Pappeln. Am ungefährlichsten würde man bei
einem Gewitter unter einer Buche stehen, obwohl auch diese
Baumart keinen unbedingten Blitzschutz gewährt. So wurde
zum Beispiel unter 95 Blitzschlägen, die im südöstlichen Alpen-
gebiet an Bäumen beobachtet wurden, die Buche nicht einmal,
im folgenden Jahre bei 68 Blitzschlägen zweimal getroffen.
Jedenfalls tut man gut, bei Gewittern auf jeden Baumschutz
zu verzichten. Aber ebenso verfehrt ist es, sich im Freien unter
Heuhaufen, Getreideschubern oder zu Hausen gestellte Garben
zu flüchten. Auf freiem Felde bleibt nichts anderes übrig, als
dem Wetter liegend oder an einem Grabenrand sitzend in mög-
lichst dem Boden angeschmiegt Stellung zu trohen. Wenn eine
größere Gesellschaft im Freien vom Gewitter überrascht wird, so
ist entschieden anzuraten, daß jeder einzelne eine beträchtliche
Strecke von den übrigen seine Stellung oder Lage einnimmt.
So sehr die Angst in solchen Fällen auch zum Zusammenbleiben
drängt, so sehr ist es verkehrt, sich zu einer festen Masse zusam-
menzuscharen. Es ist erwiesen, daß von allen vom Bliz Ge-
troffenen nur etwa ein Drittel stirbt, die übrigen aber fast
stets, und nicht selten in überraschend kurzer Zeit geheilt werden.
Die deutsche Fettindustrie führte im Jahre
1909 für mehr als 330 Millionen Mark Rohstoffe ein.
In Geestemünde an der Weser werden jährlich ca. 75
Millionen frischer Seefische eingebracht und zum Verkauf bereit-
gestellt.
Der erste Bericht über die Verwendung von Metallen in
der Geschichte der Menschheit reicht 7000 Jahre zurück. Er
betrifft Kupfer und Zinn sowie Bronze. Diese Berichte stam-
men aus Ägypten.
Erklärlich. Wie geht es denn eigentlich unserem
Freund Winter? Verdient er gut? — Ich weiß nicht; als ich
ihn das letzte Mal sah, hatte er tatsächlich kein Hemd auf dem
Leibe! — Der arme Kerl! Wo hast Du ihn denn getroffen?
— In unserer Badeanstalt!

Biehmärkte

in der Woche vom 29. Juli bis 3. August.
(Bez. Aachen): Aachen an allen Wochentagen. Düren 28.
Jülich 31. (Belgien): Avel 29. (Holland): Heerlen 31.,
Schweinem. Maastricht 30. Juli, 2. Aug. Sittard 29. (Bez.
Trier): Beurig 1. Kyllburg 1., Pferde- u. Fohlenm. Lebach
31., Schweinem. Morbach 30., Saarlouis 2., Schlachtviehm.
St. Wendel 1., Schweinem. Speicher 31. Veldenz 31. Wöllin-
gen 31., Schweinem. Wabern 30., 31. (Großh. Luxemburg):
Fels 1. Redingen 31. Wellenstein 29.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verordnung betr. die Tollwut.
Da in Stapelot (Belgien) ein tollwutkranker und in Franc-
orchamps (Belgien) ein tollwutverdächtiger Hund frei umher-
gelaufen ist wird hierdurch mit Rücksicht auf die größere Ver-
breitung der Tollwut in den Grenzgemeinden zur Verhütung
der weiteren Verschleppung der Seuche auf Grund der §§ 40
ff. und 74 des Reichsviehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909
R. G. Bl. S. 519, der §§ 114 und 116 der Bundesratsinstruk-
tion vom 7. Dezember 1911 sowie des Ausführungsgesetzes
zum Viehseuchengesetz vom 25. Juli 1911 (G. S. S. 149)
folgendes angeordnet:
§ 1. Alle in dem gefährdeten Bezirk (§ 2) vorhandenen
Hunde sind für einen Zeitraum von drei Monaten sofort festzu-
legen (anzufetten oder einzusperrn). Der Festlegung gleich
zu achten ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe ver-
sehenen Hunde an der Leine; jedoch dürfen die Hunde ohne
polizeiliche Erlaubnis aus dem gefährdeten Bezirk nicht aus-
geführt werden.
§ 2. Als gefährdet gelten die Bürgermeistereien Beverce,
Malmédy, Bellevaux und Recht mit Ausnahme von Born so-
wie die Bürgermeisterei Weimes.
§ 3. Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der
Bedingung gestattet, daß sie festangeschirrt, mit einem sicheren
Maulkorb versehen und außer der Zeit des Gebrauches fest-
gelegt werden.
Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der
Herde und von Jagdhunden bei der Jagd ist unter der Bedin-
gung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauches
(außerhalb des Jagdreijers) festgelegt oder mit einem sicheren
Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.
§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung unter-
liegen, soweit nicht nach den bestehenden Gesetzen, insbesondere
nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuches eine höhere Strafe ver-
wirkt ist, den Strafbestimmungen des § 74 Ziffer 3 des Reichs-
seuchengesetzes vom 26. Juni 1909.
Außerdem wird die sofortige Tötung aller Hunde polizei-
lich angeordnet, die den Vorschriften der Verordnung
zuwider frei umherlaufend betroffen werden.
§ 5. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.
Malmédy, den 23. Juli 1912.
Der Landrat. Frhr. v. Korff.

Bekanntmachung.
Der Truppenübungsplatz Esenborn ist in der Zeit vom
Juli bis 3. August 1912 wie folgt gesperrt:
A. Wegen Scharfschießens:
Dienstag, 30. Juli die Osthälfte bis zur äußeren Absperr-
ungsgrenze, die Westhälfte sowie die Chaussee Dorf Esen-
born—Kalterherberg von vormittags 7 Uhr bis voraussicht-
lich 11 Uhr, Ost- und Westhälfte von etwa 8 Uhr bis 11 Uhr
vorm. in nördlich erweitertem Umfange. — Während der
Absperrung ist frei:
Mittwoch, 31. Juli die Osthälfte bis zur äußeren Absperr-
ungsgrenze, der nordöstlich der Linie Sicherheitsstand 1 bis
Bennbach gelegene Teil der Westhälfte sowie die Chaussee
Dorf Esenborn—Kalterherberg von 11 Uhr vorm. bis etwa
4 Uhr abends. Ost- und Westhälfte in der Zeit von 12 Uhr
mittags bis 3 Uhr nachm. in nördlich erweitertem Umfange, die
Straße Rocherath—Forsthaus Wahlerscheid sowie die fiska-
lischen und Gemeindegeländungen von Höfen und Wirsfeld in
dem diesen Behörden mitgeteilten Umfange, die Westhälfte
von 2 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends. — Während der Absperrung
ist frei:
Donnerstag, 1. August die Westhälfte von 2 Uhr nachm. bis
7 Uhr abends. — Während der Absperrung ist frei:
Freitag, 2. u. Sonnabend, 3. August die Westhälfte von
7 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags. — Während der Absperrung
ist frei:
B. Wegen Besichtigungen:
Montag, 29. Juli vormittags der ganze Platz. — Während
der Absperrung ist frei: die Chaussee Esenborn—Kalterher-
berg sowie die über den Platz führenden öffentlichen Wege.
Lager Esenborn, den 24. Juli 1912.
Zechlin,
Generalmajor und Kommandant.

Einstellung von Freiwilligen.

Die 2. Abteilung II. Torpedodivision in Wilhelmshaven
stellt am 1. April und 1. Oktober eines jeden Jahres jährlich
Freiwillige als Torpedomaschinen-Anwärter ein und zwar:
Maschinen- und Maschinenassistenten von Dampfmaschinen
und im Betriebe befindlichen Dampfmaschinen, sowie junge Leute,
die eine zehnjährige Lehr- oder Arbeitszeit als Maschinenbauer,
Schlosser, Kupferschmied, Elektrotechniker, Mechaniker, Klemp-
ner, Kesselschmiede oder in ähnlichen Handwerken nachweisen.
Von dieser Zeit darf ein Jahr als Maschinist oder Gehülfe
zugebracht sein.
Bewerber wollen sich umgehend unter Vorlage eines vom
Zivilvorstehenden der Ersatzkommission des Aushebungsbezirkes
ausgestellten Meldescheines zum freiwilligen Dienst auf 4 Jahre
lautend, eines selbstgeschriebenen und selbstverfaßten Lebens-
laufes und sämtlicher Schul- und Arbeitszeugnisse evtl. See-
fahrtspapiere an das oben genannte Kommando wenden.
Zur Erlangung des Meldescheines sind dem Zivilvorstehen-
den der Geburtschein, die väterliche Einwilligung für eine
4jährige Dienstzeit und ein polizeiliches Führungszeugnis vor-
zulegen.
Bemerkung: Die Aufnahmeprüfung zum Maschinisten-An-
wärter umfaßt:
1. Im Deutschen: Einige Fertigkeit in mündlicher und schrift-
licher Wiedergabe der Gedanken.
2. Im Rechnen: Die Grundrechnungsarten mit gewöhnlichen
und Dezimalbrüchen.
3. Im Zeichnen: Einige Kenntnisse im Anfertigen von Skiz-
zen einfacher Maschinenteile.
Das 4. Dienstjahr ist bestimmungsgemäß für den Besuch
einer sechsmonatlichen, unentgeltlichen Maschinistenmaat-
schule (Unteroffizierschule). Die mit Erfolg abgelegte Prü-
fung und die erwiesene Brauchbarkeit als Torpedo-Maschi-
nisten-Maat berechtigt zum Besitz des Seedampfschiffsmaschi-
nisten-Patentes III. Klasse.

Bekanntmachung.

Die Ausführungsvorschriften zu dem Reichsgesetze betreffend
die Beseitigung von Tierkadavern vom 17. Juni 1911 be-
stimmen, daß von jeder nicht zu Schlachtzwecken bewirkten Tö-
tung und von jedem Fallen von Pferden, Eseln, Mauleseln,
Tieren des Rindergeschlechts, Schweinen, Schafen und Ziegen
— ausgenommen Saugferkel, Schaf- und Ziegenlämmer unter
sechs Wochen sowie Einfuhrföhlen und Kälber unter drei Wo-
chen — der Besitzer spätestens am Tage nach dem Tode des
Tieres dem Gemeindevorsteher Anzeige zu erstatten hat.
Die gleiche Pflicht hat, wer in Vertretung des Besitzers der
Wirtschaft vorsteht, wer mit der Aufsicht über Vieh an Stelle
des Besitzers beauftragt ist, wer als Hirt, Schäfer entweder
Vieh von mehreren Besitzern oder solches Vieh eines Besitzers,
das sich seit mehr als 24 Stunden außerhalb der Feldmark des
Wirtschaftsbetriebes des Besitzers befindet, in Obhut hat, ferner
für die auf dem Transport befindlichen Tiere deren Begleiter
und für die in fremdem Gewahrsam befindlichen Tiere der Be-
sitzer der betreffenden Gehöfte, Stallungen, Koppeln oder
Weideflächen.
Einer Anzeige bedarf es nicht, wenn Vieh auf polizeiliche
Anordnung getötet worden ist.
Die Gemeindevorsteher haben über die ihnen erstatteten
Anzeigen Buch zu führen. Aus demselben muß zugleich die
weitere Behandlung der Kadaver, insbesondere der Tag der
Einlieferung und der Tag der unschädlichen Beseitigung ersicht-
lich sein. Das Buch ist auf Verlangen dem beantragten Tierarzt
zur Einsicht vorzulegen.
Malmédy, den 17. Juli 1912.
Der Landrat. Frhr. v. Korff.

Bekanntmachung.

Die Verzeichnisse der in den Gemeinden St. Vith, Crom-
bach und Lommersweiler vorhandenen abgabepflichtigen
Pferde- und Rindviehbestände für das Rechnungsjahr 1912/13
liegen vom 25. d. M. ab 14 Tage lang auf dem Bürgermeister-
amt hieselbst zur Einsicht der Beteiligten offen. Einsprüche
gegen die Richtigkeit der Verzeichnisse können innerhalb der
Auslegungsfrist bei dem Unterzeichneten angebracht werden.
St. Vith, den 20. Juli 1912.
Der Bürgermeister:
Dressers.

In das hiesige Genossenschaftsregister Nr. 1 „Sonig-Berwertungs-Genossenschaft e. G. m. u. S. zu Mackenbach“ ist folgendes eingetragen worden: Die Genossenschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. Mai 1912 aufgelöst. Zu Liquidatoren sind die bisherigen Vorstandsmitglieder Förster Karl Thiesen zu Heum und Ackerer Hubert Kohn zu Sez bestellt.

St. Vith, den 6. Juli 1912.

Königliches Amtsgericht.

Frucht-Versteigerung in Lengeler.

Am Montag, den 29. Juli 1912,
nachmittags 2 Uhr

lassen die Geschwister Lampertz und Herr Peter Wagener aus Lengeler

2 Morgen Korn, 1 Morgen Weizen und
8 Morgen Hafer

an Ort und Stelle gegen Zahlungsausstand versteigern.

Versammlung in der Wirtschaft Klons in Lengeler.
Neuland, den 25. Juli 1912.

Rom,
Auktionator.

Frucht-Versteigerung in Aldringen.

Am Donnerstag, den 1. August d. J.,
mittags 1 Uhr

lassen die Geschwister Katharina, Elisabetha und Peter Girrez
sowie Johanna Machen aus Aldringen

20 Morgen schöner Hafer, 2 Morgen Korn
gelegten auf dem Banne von Aldringen und Madingen, an
Ort und Stelle gegen Zahlungsausstand versteigern.

Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.

Versammlung in der Wirtschaft Wwe. Wertes in Aldringen.

Neuland, den 24. Juli 1912.

Rom,
Auktionator.

Frucht-Verkauf.

Am Montag, den 29. Juli, nachmittags 2 Uhr
lassen die Kinder Hektens zu Medell
ca. 2 Morgen Korn

öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern. Sammelpunkt
in der Wirtschaft Schaus-Herfert.

Phil. Wertes, Vormund.



Ein mitten im Orte Burg-Neuland gelegenes, in bestem
Zustande befindliches

Wohnhaus

nebst Scheune und Stall sowie 41 Ar großem Bering ist unter
günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen oder zu vermieten.
Nähere Auskunft erteilt

Geschäftsmann Rom,
Burg-Neuland.



Prüfen Sie die neuen
Rauch-Tabake
von Lensing & van Gulpen, Emmerich.

1/4 Pfd. Pakete zu 20, 25, 30, 35 und 40 Pfg.
Shag-Tabake zu 20, 24 und 30 Pfg. pro 1/5 Pfd.
Ehrlich in den meisten Geschäften. Achten Sie beim
Einkauf auf das Firmenzeichen L & van G. T.6

Dalli-
Seifenpulver

Das Preiswürdigste für die Wäsche
Mäurer & Wirtz Stolberg Rhld.

Ortsgruppe St. Vith Verband K. P. H. L. St. Vither Lokomotiv-Beamtenverein.



Am Sonntag, den 28. Juli 1912

feiern wir bei dem Wirte Herrn Boever auf dem
Prümmerberg unser

Sommerfest

verbunden mit allerlei Volksbelustigungen u. Ausschüssen
wertvoller Preise.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Beginn pünktlich 4 Uhr Nachmittags.

Der Vorstand.

Ein Wort an Alle,

die ein Examen zu machen haben, auf Schulen nicht recht vorwärts kommen, ihre geistigen Leistungsfähigkeiten stärken oder eine fremde Sprache oder Wissenschaft schnell und leicht erlernen wollen! Dr. Rosenthal's weltberühmtes Meisterschafts-System sowie das Meisterschafts-System der Gedächtniskunst ermöglichen es jedem, das gewünschte wissenschaftliche Ziel und den Examenerfolg in kurzer Zeit zu erreichen. Prospekte und Anerkennungen sendet gratis die Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 13.



Fahrrad-Zentrale St. Vith

Größtes Fahrradgeschäft am Platze.

Auswahl in neuen Rädern allererster Firmen.
Grosses Lager in Bestandteilen und Gummibereifung
sowie Grammophone, Platten und Nadeln,
elektrische Taschenlampen, Dauerlampen und Batterien.

Leihräder zu jeder Tageszeit

Sämtliche Reparaturen dieser Branche werden möglichst
sofort erledigt.

Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen.

Hochachtungsvoll Hubert Mollers.

Alle Wollsachen

Strickabfälle, Schafwolle usw. werden in geschmackvolle
Kleider-, Unterrock- und Herrenstoffe, Damentuche, Beiderwands,
Pferde-, Schlafdecken etc. umgearbeitet. Zahlreiche
Anerkennungsschreiben zu Diensten. Muster gratis u. franko.
Weberei Heinrich Wendberg, Schotten 26 (Oberhessen).

Bischöfliches Progymnasium St. Remaflus zu Stavelot (Belgien).

Daselbe umfaßt sämtliche Gymnasialklassen bis zur Unterprima
einschließlich. Für Schüler, welche keine humanistischen
Studien zu betreiben wünschen, besteht ein Realfursus, dem
Programm der belgischen staatlichen Anstalten entsprechend.
Die Schul- und Umgangssprache ist die französische. Der
Direktor jedoch ist ein Deutscher und ein Teil der Professoren
sind Deutsche. Es wird ein ganz besonderes Gewicht auf das
Studium der deutschen Sprache gelegt. Ein besonderer deutscher
Fursus wird eingerichtet für die Schüler aus den deutschen
Sprachgebieten. Das Pensionat befindet sich in schöner, gesunder
Lage. Die Verpflegung ist eine sorgfältige. Der Pensionspreis
beläuft sich auf jährlich Mk. 400.

Nähere Auskunft erteilt:

Abbé Em. Hack,
Directeur du Collège St. Remacle
STAVELOT (Belgien).

Weltbekannte neueste Singer-Nähmaschine Krone I.
Familiengebrauch, Konfektion und Schneidererei,
eine herborrag. Neuerung, rick. u. vorwärtsnähh.,
verriegelt zugleich jede Naht am Ende, regelt den
Nähengang durch eine schöne u. sichere Naht.
Nähmaschinen: Großfirma M. Jacobsohn,
und Fabrik
Berlin N. 24, Stuenstr. 126. 200000 Maschinen
im Verlehr. Seit 30 Jahren Vertragslieferant
der Post- u. Reichsbahn-Beamten-Vereine, Lehrer,
Militär, Arbeiter-Vereine, versendet die hochartige
Nähmaschine Krone II mit hygienischer Fuß-
taste f. jede Art Schneiderei, 40, 45, 48, 50 W.
Inodentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie.
Subtiläums-Kataloge, Preislisten gratis.
Seser dieser Zeitung gleiche Vorzugspreise. Jede Maschine rick. u. rickst.

Revelaer!

Die diesjährige Wallfahrt nach Revelaer wird mittels
Sonderzuges am Sonntag und Montag, den 1. und 5.
August a. c. gehalten. Von Montjoie fährt der Zug ab um
6⁵⁵ und ist in Revelaer um 12⁴⁵. Die Fahrkarten zu 6.40 Mk.
sind vom 1. August ab zu haben bei Jrl. Carl und Welter
und bei Hrn. Gysend und Salzburger.

Es ladet zu zahlreicher Teilnahme freundlichst ein
Montjoie, den 25. Juli 1912

Gilles, Oberpfarrer.

Reizende Neuheit!
Blumentöpfe :- Blumenampeln
aus Naturholz.

Willh. Streck, Bonn.

Umsonst reichhaltiges Musterbuch Nr. 10.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei der
Beerdigung meiner unglücklichen Gattin spreche
ich allen, insbesondere den Beamten und Arbeitern
der Betriebswerkmeisterei St. Vith, meinen herzlichsten
Dank aus.

Cornelius Schmitz.

Jac. François, St. Vith Uhrmacher und Goldarbeiter.

Führe stets auf Lager eine schöne Auswahl in

Herren- und Damen-Uhren,
Regulateuren, Haus-Uhren,
Wecker-Uhren.

Barometer, Thermometer,
Brillen.

Gold- und Silberwaren:

Ringe, Broschen, Ohringe, Kreuze.
Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste ich 2 Jahre Garantie.
Goldene Trauringe in allen Grössen und Preisen vorrätig.
Garantiert echte Ware.

Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Flieger Schule

des
Kölner Klub für Flugsport e. V.
Ausbildung
bis zum Flugzeugführer.
Kursdauer 3-6 Monate.
Tüchtige Lehrer. Gute Apparate.
Monatlich nur Mk. 100.
Verlangen Sie Prosp. u. Beding.

Ein tüchtiger

Schmiedegeselle

gesucht von
Schmiedemstr. Joseph Krust
in Malmedy.

Suche per sofort oder für 1.
oder 15. August einen tüchtigen

Anecht

der mit Pferden umzugehen
versteht. Lohn monatlich 45 bis
50 Mk. bei freier Station oder
nach Uebereinkunft.

Jakob Fint,
Gechhuscheid, Kreis Prüm.

Zwei tüchtige

Fuhrleute

bei freier Wohnung sucht
Hubert Blaise,
Malmedy.

Das

Haus

Abscheidersstraße Nr. 161, neben
dem Hotel zur Post ist zu ver-
mieten. Nähere Auskunft er-
teilen die derzeitigen Bewohner.

Ein

Wohnhaus

in Born ist zu verpachten.
Offerten an die Exp. d. Bl.

Ausstehende

Forderungen

übernimmt z. Einziehen billigt,
evtl. auf eigene Rechnung.
Pet. Jos. M. Schütz,
ältestes Rechts- u. Einziehungsbüro,
St. Vith.

1 vierzölliger

Schlagarren

1 zweizölliger Wagen und 1
zweizölliger Karren in gutem
Zustande zu verkaufen.

Paul Maus,
Seppenbach.

Bauholz

für St. Vith frei Baustelle
liefert prompt
Mollerei Auv.
Auch schönes Eichenholz
am Lager.

Dornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
junge. bräunliches Anssehen, weiße, sammet-
weiche Haut und ein schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenfey-Bienenmilch-Seife
Preis à St. 50 Pfg. ferner macht der
Dada-Cream
rote und rissige Haut in einer Nacht
weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei
Joh. Illies,
Nikolaus Niesen.

Rechts- und Inkasso-Büro

Pet. Jos. M. Schütz
St. Vith.

Rat und schriftliche Ar-
beiten in Gerichts-, Pro-
zess- etc. Sachen.

Einziehen von Forderungen
Prozessbearbeitung,
Teilungen usw.

Meine hiesige ca. 20 jährige
Tätigkeit in obigen Sachen
bürgt für Sach- und Lokal-
kenntnisse.
Mitglied des Weltcouriers.

Vermessungsbüro Joseph Steffens.

Staatl. vereidigter Landmesser.
Durch Vertrag mit der Land-
wirtschaftskammer verpflichtet.
Anfertigung aller vorkommen-
den landmesserischen Arbeiten.
Aufträge werden von Herrn
Nikolaus Hardy in Bütgen-
bach, Kr. Malmedy, entgegen-
genommen.

N. Jacobs

Klavier- und Harmonium-
Magazin
verbunden mit Reparaturwerkstätte
Gerolstein.

Vertretungen
nur erstklassiger Fabrikate
wie

Mand, Knauf, Mannborg usw.

Gebrauchte Instrumente stets
auf Lager.
Auf Wunsch bequeme Ratenzahlungen.
Bermieten, Eintausch,
Stimmen und Reparaturen
prompt und billig.

Gedenket Eurer Verstorbenen!

Grab-
Denkmäler

liefert
zu billigsten Preisen.
Wilhelm Dujardin, Steinhauerer,
Montjoie (Bahnhof).

Der S...
wird der arme
seinen Widerfac
taten verantwo
ein Freispruch
merkenswerter,
schlimmsten Geg
sachdenweise g
die sozialdemol
geht nämlich ei
genen Jahres
Gemühenot in
dann auf die
in Anschlag de
zwingen: „Tr
trotzdem manch
immer unverhä
endlich einmal
daß das Ausla
nicht die Schul
die Sozialdem
ländische Prod
zwecks Sicheru
Möglichkeit sch
— Stadt
seitigen Bezieh
der Bevölkerung
Landwirtschaft
und Industrie
kaum in seiner
Es sind die ga
rechnen, und
2-3000 Mi.
getragen und
der Erziehung
men. Ueberdi
dann in später
gewanderten,

Beitrag

So verdient
seiner Geschich
nicht verkennen
Läden auszufü
und so können
gänzungen gek
hen. Meine
großen Mann

Zur Topo
Pfarrer Hinge
gemacht; diese
den. Was zu
mir, im Hinbl
daß der älteste
Name (an Ar
Parallele zu
u. a. m., die
überlassen. D
Aufzeichnungen
derstraße öfte
Hinder s e i d
vorkommt, ist
diesen beiden
Müllenbach“,
die alle nach
derts, wahrsch
denen die leht
war. Bedeut
peuchell, puich
häufig stand
häufig als M
Straßenname
Deutung, die
Wort Bühl (a
herum, der W
straß“, von d
der Stadt gin
Ober- und de
Malmedy, Re
straße scheinen
zu haben; En
dieser Straße
von 1769/70
bestanden.